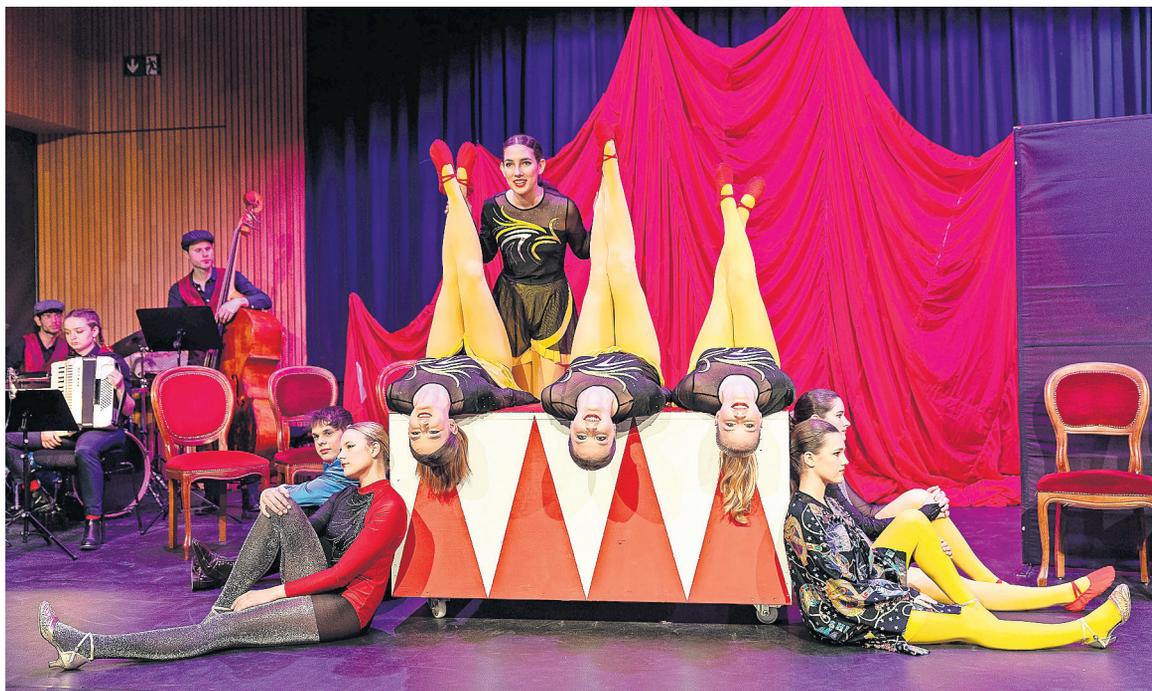


BLICK HINTER DIE VORZEIGE-FASSADE EINES ZIRKUS

USTER Das Theateratelier der Kantonsschule Uster führte vom 4. bis 7. April das Stück «Warum das Kind in der Polenta kocht» auf. Die Geschichte des gleichnamigen Romans von Aglahy Veteranyi wurde von Sabine Abt und Odin Anderegg gekonnt für die Bühne umgesetzt.

Es sind fröhliche Klänge, mit denen die auf der Bühne der Aula des Bildungszentrums Uster präsente Live-Band in die neuste Produktion des Theaterateliers der Kantonsschule Uster einleitet. Die Welt des Zirkus klingt an, die eigens komponierten Melodien (Murat Cevik) und die farbigen Uniformen der Musiker suggerieren eine Zirkuskapelle.

Und schon kommen die Schauspielerinnen in Glitzerkostümen und mit festgefrorenem Lächeln der Reihe nach auf die Bühne gehüpft. Auch der Zirkusdirektor ist da, das Treiben wohlgefällig von der Seite überblickend. Wer jedoch die Vorlage des Stückes, den Roman «Warum das Kind in der Polenta kocht» von Aglahy Veteranyi, kennt, weiss, dass diese



Es beginnt mit fröhlichen Klängen, dann wird es aber immer düsterer: Die Welt im Zirkus des Stückes «Warum das Kind in der Polenta kocht» ist nicht so, wie sie auf den ersten Blick erscheint. Fotos: Thomas Fertek

Vorzeige-Fassade des Zirkuslebens nur kurz aufblitzen wird.

HEIMAT UND KÄFIG ZUGLEICH

So wird auch bald die Musik düsterer und das Mädchen Aglaja berichtet über ihr unstetes Leben als

Mitglied einer rumänischen Zirkusfamilie, die im Westen Europas Einkommen und Anerkennung sucht. Der Zirkus ist für Aglaja der einzige Fixpunkt und damit Heimat und Zufluchtsort, zugleich ist er ein Käfig voller Leistungsdruck, Einsamkeit und Existenzängsten.

Das Schicksal des Artistenkindes wird in der Dramaturgie kunstvoll auf mehrere Sprechrollen verteilt, Szenen eindrücklich visuell umgesetzt. Das Stück nimmt nach der Pause Fahrt auf, die Familie zerbricht, Aglaja und ihre Schwester in ein Heim geschickt. Unnahbar und herrisch überschattet die Heimleiterin den Alltag der Kinder und tadelt ihre fehlende Bildung und Erziehung. Beklemmend wirken auf das Publikum die Szenen, in denen Aglaja (auf der Bühne in einer fünffachen Parallelbesetzung) in einem Variété für das Einkommen von sich und ihrer verun-

fallten Mutter sorgt. Der Vater ist über alle Berge und hat die Schwester gleich mitgenommen.

GEKONNTES ZUSAMMENSPIEL

Das Stück findet nicht mehr zu den fröhlichen Klängen, der glitzernden Fassade des Anfangs zurück. Übrig bleibt die Erkenntnis, dass auch ein ungeschöntes Schicksal eindrucksvoll auf der Bühne umgesetzt werden kann. Zu verdanken ist dies sowohl dem gekonnten Zusammenspiel der Schauspielerinnen und dem Schauspieler des Theaterateliers, als auch der professionellen Leistung des Musikensembles, nicht zuletzt aber der gelungenen visuellen und sprachlichen Übersetzungsleistung des Romans in ein Bühnenstück durch die beiden Regisseurinnen Sabine Abt und Odin Anderegg.

THOMAS FERTEK,
KANTONSSCHULE USTER



Das Mädchen Aglaja leidet unter dem im Zirkus herrschenden Leistungsdruck.



Das Musikensemble setzt die beklemmende Stimmung des Stückes musikalisch eindrücklich um.

ANZEIGE

GZO Spital Wetzikon

Informationsabend für werdende Eltern



Alles Wichtige rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett
Montag, 15. April 2024, von 19.00 - 21.00 Uhr
www.gzo.ch/infoabend
Jetzt anmelden!



Engagiert. Für Mensch und Medizin.

gzo
spital
wetzikon